

7 Wochen mit Blick auf Jesus - Einleitung



Passionszeit ist traditionell auch Fastenzeit. Der bewusste Verzicht kann ein sinnvoller Begleiter des Bedenkens der Passion (= des Leidens) Christi sein und der Besinnung Gestalt geben. Mit „7 Wochen mit“ setzen wir bewusst einen ergänzenden Akzent: Wir wollen Gelegenheit geben, das „Mehr“ Gottes wieder neu und bewusst in den Blick zu nehmen: Die vermeintliche Niederlage Christi wandelt sich in Gewinn: Nicht der Tod behält die Oberhand. Das Leben siegt! Gott will uns in unserem persönlichen Leben wie im Leben als Gemeinde reich machen. In der Begegnung mit ihm kommen wir zur Ruhe, können ihm Anteil geben an Freud und Leid, erleben seine Nähe, hören, was er uns zu sagen hat, empfangen Wegweisung und Segen.

In St. Jakobi wollen wir die Passionszeit nutzen, um uns mit den sieben Worten Jesu am Kreuz zu beschäftigen. Jeden Sonntag bedenken wir ein Wort im Gottesdienst. In der Woche laden wir Euch ein, das Wort weiterwirken zu lassen. Das kann in der persönlichen Stillen Zeit sein. In einer Zweierschaft (sprecht doch nach dem Gottesdienst jemanden an und verabredet Euch, in diesen Wochen miteinander unterwegs zu sein, vielleicht trifft Ihr Euch zu Hause, auf einem Spaziergang, bei Zoom... Oder Ihr nehmt es als Thema im Hauskreis durch (Kein Hauskreis? Info bei Pastor Dietmar Gördel)

Zur Einleitung hier ein kleiner Überblick:

SIEBEN WORTE AM KREUZ

Die vier Evangelien zeichnen kein einheitliches Bild von dem, was Jesus am Kreuz gesagt hat, doch zusammengenommen entsteht daraus ein großer Schatz für die Passionszeit und darüber hinaus. Die sieben letzten Worte von Jesus bringen eine große Klarheit in unser Leben.

Die Passionszeit ist seit jeher eine Zeit der geistlichen Besinnung. Sieben Wochen lang wenden Christen sich den Grundfragen ihres Lebens und Glaubens zu: Was trägt mich wirklich? Muss ich mich neu verankern, neu ausrichten? Und "wenn ja, an welchen Stellen konkret? Was bedeutet Jesus in Wahrheit für mich?

Zur Gestaltung dieser sieben Wochen bieten sich die sogenannten „Sieben letzten Worte von Jesus am Kreuz“ an. Liest man die Passionsberichte aller vier Evangelien nacheinander, kann man diese sieben letzten Worte von Jesus zusammentragen. Die christliche Tradition hat sie in eine bestimmte Reihenfolge gebracht. Die Zusammenstellung dieser Worte hat Christen seit vielen Jahrhunderten stark beschäftigt.

DER BLICK VOM RAND

Letzte Worte eines Sterbenden haben manchmal eine besondere Tiefe. In einem Satz kann sich verdichten, was das ganze Leben ausgemacht hat. Mit den sieben Worten von Jesus ist es ähnlich — aber ihre Bedeutung greift noch weiter. Sie wer-

fen Licht nicht nur auf das Leben von Jesus, sondern auf das Licht eines jeden von uns. Diese Worte im Angesicht des Todes sind Worte, die mitten in unser Leben hineinsprechen. Es ist ja oft so, dass wir vom Rand aus

7 Wochen mit

Passionszeit 2022 | 2.3. - 16.4.

einen viel besseren Blick auf das Ganze haben. Stelle ich mich an den Rand einer Menschengruppe, nehme ich oft weit mehr wahr, als wenn ich mittendrin stehe. Am Rande der Kreuzung überblicke ich den Straßenverkehr besser als im Auto mitten auf ihr. Wenn Menschen an den Rand ihrer Gesundheit oder gar ihres Lebens kommen, haben sie manchmal einen helllichtigeren Blick auf ihr Leben als je zuvor. Ebenso hat Jesus in seinen sieben letzten Worten Dinge angesprochen, die eine große Klarheit in unser Leben bringen. Sie sind relevant nicht nur für Krisensituationen und für die letzte Wegstrecke, sondern sie berühren grundlegende Lebensthemen:

Jesus spricht darüber, wie man miteinander auskommt. Welche Sehnsüchte uns antreiben. Wie man einander beistehen kann. Ob man sein Recht allein durchkämpfen muss. Wann man Lebensziele erreicht - und wann man sie fallen lassen muss. Wie die Seele zutiefst satt wird. Was passiert, wenn einem der Glaube wegbriecht. Welche Schönheit darin liegt, einem Menschen überraschend neu zu begegnen. Wie heilsam es ist, andere in ihren Grenzen stehen zu lassen. Wie man in Zeiten des Umbruchs und der Unsicherheit nach Hause kommen kann.

Die sieben Worte von Jesus gingen in drei verschiedene Richtungen. Er betete zu Gott, er sprach Menschen unter dem Kreuz an, und er redete zu sich selbst. Damit ist der ganze Kreis des Lebens umgriffen. Auch an diesen Rede-Richtungen wird sichtbar: Der Gekreuzigte zeigt, wie man leben kann, leben soll.

FÜLLE VON ERFAHRUNGEN

Jedes der sieben Kreuzesworte bietet in sich eine Fülle von Auslegungs- und Anwendungsmöglichkeiten. Für jedes der sieben Worte von Jesus wird also nur ein bestimmter Aspekt aufgegriffen; die Einheiten haben nicht die Absicht, die ganze Bedeutung dessen auszuschöpfen, was Jesus am Kreuz gesagt hat. Die Beschäftigung mit diesen sieben letzten Worten kann eine große persönliche Tiefe gewinnen. Zugleich ist sie - im Hintergrund - auch eine gute Schulung in biblischem Denken. Diese Worte sind ja allen vier Evangelien entnommen. Sie sind also kein Konzept eines einzelnen Autors. Die historische, „echte“ Reihenfolge kann man nicht rekonstruieren. Zusammengenommen ergänzen sie sich und decken eine Fülle von Erfahrungen ab, obwohl sie von den einzelnen biblischen Autoren so nicht gemeint waren. Die Auslegung wird die verschiedenen Worte nicht um jeden Preis miteinander harmonisieren, sondern erst einmal je für sich stehen lassen. Aus dem Abstand betrachtet, ergibt sich dann aber das größere Bild. Das ist ja typisch für die Christologie (d. h. die Christus-Theologie) des Neuen Testaments: Sie ist nicht auf eine einfache Formel zu bringen. Die verschiedenen neutestamentlichen Schriften setzen ihre eigenen Akzente. Wer alles harmonisieren will, läuft Gefahr, das Profil der neutestamentlichen Aussagen einzuebnen. Doch zusammengenommen lassen alle Schriften einen großen geistlichen Reichtum entstehen. Sie ergänzen sich und die „Fülle Christi“ (Eph 4,13) scheint auf.

Aus: Hauskreismagazin 41

*Sonntags 10 Uhr Gottesdienst
Mittwochs 19.30 Uhr Passionsandachten*



Die Freude am Herrn
ist unsere Stärke!